

## Traumapädagogik – Pädagogischer Alltag mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen

Fachseminar

K27



Folgen von Traumatisierungen bei Kindern und Jugendlichen stellen Fachpersonen in ambulanten und stationären Einrichtungen vor grosse Herausforderungen. Mit dem Begriff Trauma ist nicht das Ereignis gemeint, sondern die Verwundung, die physiologisch im Körper und im Nervensystem des Menschen zurückbleibt. Frühe Traumatisierungen können zu zahlreichen Folgestörungen beitragen.

Betroffene können sich selbst nicht gut steuern und Konsequenzen ihres Handelns schlecht einschätzen. Ihre frühe Gewissensbildung ist oft ungenügend ausgeprägt. Auf Herausforderungen reagieren sie häufig hilflos. Viele leiden unter Alpträumen und nächtlichem Schreien. Manchmal genügen geringfügige Auslöser (Geruch, Geräusche, Empfindungen), um extreme Reaktionen, wie z.B. heftige Panik, Erstarren oder überschüssende Aggression auszulösen. So manches Kind, das sich einst überwältigt und ohnmächtig fühlte, ist „allergisch“ gegen Fremdsteuerung und kämpft um seine Autonomie. Einige können sich in der Schule nicht „einfügen“, andere versuchen sich unsichtbar zu machen. Zugleich verfügen diese Kinder und Jugendlichen über Stärken, die ihnen das Überleben sichern.

Das Fachseminar bietet die Möglichkeit, sich mit zentralen Fragen der Traumapädagogik bzw. einer „trauma-heilenden Pädagogik“ auseinanderzusetzen. Wie kann ich als Bezugsperson Kinder und Jugendliche mit traumatischen Erfahrungen besser verstehen? Wie kann ich angemessen auf sie eingehen? Wie können Kinder und Jugendliche stabilisiert und ihre Selbstheilungskräfte gestärkt werden?

**Zielpublikum** Das Fachseminar richtet sich an Fachpersonen in stationären und ambulanten Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe wie Kinder- und Jugendheimen, Schulheimen, sozialpädagogischen Tagesstrukturen, betreuten Wohngruppen usw.

Weiter richtet sich das Fachseminar auch an Fachpersonen in Fachstellen für Pflegekinderwesen oder Familien- und Jugendberatungsstellen sowie an Adoptiv- und Pflegeeltern.

<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Kindliche Reaktionsmöglichkeiten auf traumatische Ereignisse</li><li>• Traumatisierte Kinder und Strafe</li><li>• Traumatisierte Kinder und Schule</li><li>• Resiliente Kinder und Jugendliche</li><li>• Schutzfaktor: sichere Bindung</li><li>• „Trauma-heilende“ Pädagogik</li><li>• Förderung der kindlichen Selbstheilungskräfte</li><li>• Ichstärkung und Selbstbemächtigung</li><li>• Kindern helfen, ihr „inadäquates“ Verhalten zu verstehen</li></ul>
<b>Methoden</b>	Fachinput, Gruppenarbeit, Rollenspiele und Skulpturarbeit, Arbeit an mitgebrachten Beispielen der Teilnehmenden, Plenumsdiskussionen
<b>Dauer</b>	3 Tage
<b>Daten</b>	21. Mai – 23. Mai 2019
<b>Ort</b>	Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Hochschule für Soziale Arbeit, Campus, Hofackerstrasse 30, 4132 Muttenz
<b>Kurskosten</b>	CHF 1'010
<b>Kursleitung</b>	Irmela Wiemann, Diplom-Psychologin, Familientherapeutin, Autorin
<b>Organisation</b>	Kursverantwortung: Marina Wetzel, M.Sc., Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, T +41 61 228 52 02, marina.wetzel@fhnw.ch Kurskoordination: Rahel Lohner Eiche, T +41 61 337 27 24, rahel.lohner@fhnw.ch
<b>Anmelde- schluss</b>	30. April 2019
<b>Online- Anmeldung</b>	<a href="http://www.fhnw.ch/de/weiterbildung/soziale-arbeit/kinder-und-jugendhilfe">www.fhnw.ch/de/weiterbildung/soziale-arbeit/kinder-und-jugendhilfe</a>

Änderungen und Preisanpassungen vorbehalten